





**Auswanderung der deutschen Industrie**

Die deutsche Kunstseiden-Industrie war in den letzten Vorkriegsjahren eine derjenigen Industrien, die den größten Aufschwung nahmen. Die Vereinachung der Moden, das Geben von der Verbesserung der Geschmacks, aber mehr das Streben nach Billigkeit infolge erschwerender Konkurrenz war das treibende Element, das dieser Industrie zu einer beispiellosen Entwicklung verhalf. Die deutsche Kunstseiden-Industrie hatte nicht nur die schweizerische und französische Kunstseiden-Industrie überflügelt, sie verdrängte auch in entscheidendem Maße die natürliche Seide in ihren Ursprungslandern China, den orientalischen Staaten, Italien u. a. Ein großes Absatzgebiet war Amerika.

Der Krieg hat auch dieser Industrie das Genick umgedreht. Die amerikanische Kunstseiden-Industrie hat einen unerhörten Aufschwung genommen. Sie stellt heute ungefähr ein Drittel der Weltproduktion her. Trotz alledem vermag sie den heimischen Bedarf nicht zu decken. Amerika führt noch große Mengen Kunstseide ein. Die deutsche Kunstseiden-Industrie ist aber außerstande, den Wettbewerb in Amerika zu bestehen. Ihre Technik ist überflügelt von den im Kriege „neutralen“ Staaten. Auch auf dem deutschen Markt wird sie von der Auslandskonkurrenz geschlagen.

Der Kapitalismus macht es auch in diesem Falle wie im Kriege. Durchhalten zur „Gesundheit“ und die industrielle „Vaterlandverteidigung“ überläßt er den Dummen, die sich leier in ihrer großen Mehrheit aus dem Proletariat rekrutieren. In der amerikanischen Presse wird lebhaft besprochen, daß die Vereinigten Staaten die Kunstseiden-Industrie der J. P. Bemberg A.-G. in Barmen die American Bemberg Corporation mit einem Kapital von 17,5 Mill. Dollar in Maryland gegründet haben und zwischen den Städten Johnson City und Elizabethtown im Staates Tennessee eine große Kunstseidenfabrik errichten, deren Inbetriebnahme mit 10.000 Arbeitern schon für Juni nächsten Jahres vorgesehen wird; die Zahl der Arbeiter soll allmählich bis auf 20.000 gesteigert werden. An der Gründung sind die amerikanischen Bankhäuser Speyer und Co. und Lehman Brothers sowie mit einem kleinen Betrage zwei holländische Firmen beteiligt. Fast gleichzeitig mit der Gründung der Kunstseidenfabrik wird noch die Bildung eines anderen Finanzsyndikats bekannt, hinter dem ebenfalls deutsche Fabrikanten stehen, welche die Kiss Rayon Corporation of America mit 10 Mill. Dollar in der Herstellung von Kunstseide nach deutschen Patenten und bisher geheimgehaltenen Verfahren vorgenommen werden soll, errichten. Für ihre Zwecke hat diese Gesellschaft die Anlagen des Founders' Silk Syndicate in Canton, Mass., erworben, die zu modernen großen Kunstseidenfabriken hergerichtet werden.

Diese Kapitalisten schleppen nicht nur bedeutende Kapitalien außer Landes und die wenigen hochqualifizierten Arbeitskräfte, sondern auch Patente und chemische Geheimschriften, das Mark und Blut der deutschen Industrie. Dieselben ehrenwerten Patrioten aber heulen über „Verbrecher“ und „Verräter“, wenn einmal ein Proletarier ertrappt wird, der sich ein altes Rezept abgeschrieben hat. Und die demokratische Republik steckt die kleinen Diebe auch jedesmal wegen Industriespionage hinter Schloß und Riegel. Diese großen Verbrecher aber werden gerade gegenwärtig in der deutschen Wirtschaftspresse als die Stützen der Gesellschaft gefeiert. Aber auch diese Kapitalisten handeln nicht aus freien Stücken den ehren elementarsten ökonomischen Gesetzen, die dem Kapitalismus durch die Kapitalisten das Grab schaufeln. Durch die Blutabzapfung am deutschen Kapital wird die deutsche Wirtschaft desto eher bankrott, das deutsche Proletariat desto mehr vorangedrückt, sich seiner Haut zu wehren, das Joch abzuschütteln und dem Koloß auf übernen Füßen den Todesstoß zu geben.

Daß diese am besten entwickelte Industrie den deutschen Staub von den Füßen schüttelt, ist wohl ein weiteres Beweise, daß die deutsche Wirtschaft aus dem letzten Loch peilt, daß die deutsche Textilindustrie ist es die Kunstseidenindustrie, die gemeinsam mit der Farbentechnik die größte Anstrengung macht den Markt bis zur Erschöpfung auszunutzen. Die Wirtschaft hat in gelungener Weise dazu beigetragen, den Geschmacks, Formen- und Farbenreichtum voranzutreiben. Wenn es dennoch nicht gelingt, diese Industrie in Deutschland am Leben zu erhalten, so ist das wohl ein Zeichen, daß es vorbei ist mit der deutsch-deutscher Herrlichkeit.

**Verlängerung der Geschäftsaufsicht bei der A.G.A.**

Nachdem die Gläubiger sich fast einstimmig für eine Verlängerung der Geschäftsaufsicht ausgesprochen haben, ist, wie der „A. H. D.“ erfährt, von Gerichtssseite diese Verlängerung um 2 Monate festgesetzt worden. Man erwartet, daß in der nächsten Woche die Arbeiten der Treuhändergesellschaft beendet sein werden, und daß man dann über den eventuellen Fortbestand des Unternehmens entscheidende Beschlüsse fassen kann. Die zur vorläufigen Aufrechterhaltung der A.G.A. notwendigen Betriebsmittel sind sichergestellt.

**Einberufung einer Generalversammlung der Sichel-Gesellschaft.**

Die Julius Sichel Kommanditges. a. A. Mainz, beruft nunmehr auf den 26. Oktober eine ordentliche Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung steht: Vorlage der Bilanz für 1924-25 und Mittelungen betreffend 8.240 des HGB. (Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals).

**Die Flut der Betriebsstilllegungen.**

Der Braunkohlenindustrie-Verein, Halle, hat umfangreiche Erhebungen angestellt über die Zahl und Größe der stillgelegten Gruben. Im Gebiete des Ostbairischen Braunkohlensyndikats werden 34 stillgelegte Werke namhaft gemacht und im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats 17. Das sind alleine 51 stillgelegte Gruben im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. In Sachsen nimmt die Zahl der Anzeigen über beabsichtigte Betriebsstilllegungen laufend zu: In der ersten Septemberhälfte sind beim Sächsischen Arbeitsministerium 55 derartige Anzeigen eingegangen, also noch 3 mehr als in der zweiten und 24 mehr als in der ersten Augusthälfte. Die meisten Anzeigen sind am 15. hat diesmal die Industrie der Nahrungsmittel- und Genußmittel eingereicht, die bisher nie besonders stark hervorgetreten ist. Ihr folgen die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, die gewöhnlich an der Spitze steht, mit 13 und die Metallverarbeitung mit 8 Anzeigen, 5 stammen aus der Zieglerindustrie, je 3 aus der Textil- und der Holzindustrie. Mit 1 oder 2 Anzeigen sind Papier- und Lederindustrie, Bekleidungsindustrie, die Industrie der Steine und Erden und der forstwirtschaftlichen Nebenzerzeugnisse beteiligt.

**Eisenbahnverkehr nach Belgien und Luxemburg.**

Mit dem 1. Oktober tritt mit dem deutsch-belgisch-luxemburgischen Handelsabkommen für Eisen eine Meistbegünstigung für Deutschland in Kraft. Die Schwerindustrie wartet schon darauf, den sie will mit ihrer Verfassung sich neue Lebensmöglichkeiten verschaffen, während die Kleinindustrie diesen Dingen mit Schrecken zu sieht. Leider zeigen sich wieder mal die unabwehrbaren Widersprüche, daß durch die Inflation des belgisch-luxemburgischen Franken das Provisorium seine Wirkung verliert. Also vorläufig die Rechnung doch wieder ohne den Wirt gemacht.

**Russisch-polnische Handelsbeziehungen.**

Einer T.-U.-Meldung zur Folge sind zwischen polnischen Großfirmen und Rußland große Handelsverträge abgeschlossen worden. Es handelt sich dabei um zwei Lederer Firmen, die in einem Falle eine Belieferung von wöchentlich für 20.000 Dollar Baumwolle und Wollestoffe, in anderen für 200.000 Dollar Tuche ausmachen. Die Reise Tschitscherins ist also nicht ohne Wirkung.

**Aussperrung bei Schwartzkopf.**

Die Firma Maffei-Schwartzkopf in Wildau hat am Dienstag auf den Streik der Werkmeister hin, die gesamte Belegschaft von 1400 Mann entlassen. Sie begründet das damit, daß kein Aufsichtspersonal anwesend sei, wodurch der Betrieb nicht ordnungsmäßig fortgeführt werden könnte.

**Russland**

**Proteststreik gegen Mussolinis Gewerkschaftsbeschlüß.** Die „R. F.“ vom 2. Oktober bringt folgenden interessanten Bericht: **Generalstreik in Mailand.** Rom. Mussolini hat zusammen mit den faschistischen Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden eine Vereinbarung getroffen, daß nur die faschistischen Gewerkschaften anerkannte Verbände gelten. Auf diese freche Provokation hat die Arbeiterschaft Mailands die gebührende Antwort gegeben. Sie veranstaltete einen 24stündigen Generalstreik. Es herrschte vollkommene Arbeitsruhe. Mussolini hat der Presse verboten, diese Ereignisse zu berichten. Dieser Streik ist geradezu eine Lächerlichkeit, wenn man betrachtet, was wir in der KAZ, Nr. 77 schon berichteten, daß die Gewerkschaftsführer sich mit Mussolini verbrüdern.

**Der indische Textilstreik.**

Nach den neuesten Meldungen hat sich der Textilarbeiterstreik in Bombay auf sämtliche Baumwollspinnereien, außer drei Werken, ausgedehnt.

Wir erhielten wiederholt Anfragen, ob es ein gutes Buch über die Geschichte der sozialen Bewegung vom Altertum bis zur Neuzeit gibt. Wir nehmen deshalb heute Anlaß, mit Nachdruck auf ein Werk hinzuweisen, das den gestellten Ansprüchen gerecht werden dürfte.

**MAX BEER**  
**Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe**  
5 Teile in einem Band.

**INHALT:**  
Erster Teil: Das Altertum  
I. Palästina  
II. Griechenland  
III. Kommunistische Praxis in Sparta  
IV. Kommunistische Theorien in Athen  
V. Rom  
VI. Römische Sozialkritik  
VII. Das Urchristentum  
Zweiter Teil: Das Mittelalter  
I. Das soziale Denken des Mittelalters  
II. Völkerverwanderung und Wiederaufbau  
III. Vom Kommunismus zum Sondererigentum  
IV. Wesen der ketzerisch-sozialen Bewegung  
V. Ausbreitung und Verfolgung der Katharer  
Dritter Teil: Neuere Zeit  
I. Der Untergang des Mittelalters  
II. Die Bauernrevolten  
III. Nationale und ketzerisch-soziale Kämpfe  
IV. Deutschlands soziale Erhebung (1516-1535)  
V. Das Zeitalter der Utopien  
VI. Englische Utopien  
VII. Die italienische Utopie  
VIII. Sozialkritiken und Utopien in Frankreich  
Vierter Teil: Die Zeit von 1750-1860  
I. Die wirtschaftliche Umwälzung in England  
II. Englische Sozialkritik in der ersten Phase  
III. Wirtschaftliche Umwälzungsversuche in Frankreich  
IV. Die französische Revolution [Frankreich  
V. Die Verschwörung von Babeuf und Genossen  
VI. Die Wirkung auf Deutschland  
VII. Zeitalter Napoleons und der Restauration  
VIII. Beginn der englischen Arbeiterbewegung (1792-1824)  
IX. Erste sozialrevolutionäre Arbeiterbewegung in England  
Fünfter Teil: Die neueste Zeit bis 1920  
I. Deutschland von 1800-1847.  
II. Deutsche revolüt. Vereinigungen im Auslande  
III. Politische und soziale Bewegung in Deutschland  
IV. Karl Marx, seine Bedeutung, Lehre u. Wirkung  
V. Deutschland-konservative Sozialreform  
VI. Die zweite soziale Revolution (1848-1849)  
VII. Wirtschaft und Politik von 1850-1880  
VIII. Die Zeit der ersten Internationale  
IX. Das imperialistische Zeitalter (1880-1914)  
X. Die zweite Internationale (1889-1914)  
XI. Völkerrkrieg und Revolution (1914-1920)  
XII. Die kleineren Parteien (1860-1920)  
540 Seiten Holztafel Papier  
Preis nur 10 Mark  
Zu beziehen durch die  
**Buchhandlung des Arbeiter-Literatur und Antiquariat**  
Berlin O 17, Warschauer Straße 49

**Ermerdung streikender Arbeiter**

Dem Kapital ist die größte Infamie gerecht, um gegen die kämpfende Arbeiterklasse vorzugehen. Bei diesem Vorgehen nimmt die Bourgeoisie nicht Rücksicht darauf, ob es sich bei den Kämpfen der Proletarier um reformistische oder politische Ziele mit der Eroberung der Macht handelt. Dem Kapital geht jeder Kampf des Proletariats als politisch, denn er greift wirtschaftspolitisch oder staatspolitisch immer die politische Macht der Bourgeoisie an. Der Unterschied ist nur darin, welchen Wert sie diesen Kämpfen nach ihrer Zusammensetzung und politischen Konsequenz beimessen muß. Es besteht ein gewisser Unterschied, ob der politische „Wille“ der Gewerkschaften oder der Klassenwille des Proletariats das Leitende in den Kämpfen ist. Die Unterschiedslosigkeit in der Auffassung der Bourgeoisie über die Kämpfe der Arbeiterklasse geht u. a. daraus hervor, daß sie gegen nichtssagende Lohnerhebungen, die weit davon ab sind in der Weltgeschichte eine Revolution zu sein, mit den schärfsten Mitteln vorgeht. Ein Beispiel ihrer Rücksichtslosigkeit bietet folgende Notiz des „Presse-Dienst“ der IAA. vom 25. September: Am 4. und 5. Juni veranstalteten streikende Bergleute eine friedliche Demonstration in Inouque. Die Regierung ließ Militär auf die Streikenden mit Maschinengewehren schießen. Die Folge dieser Schießerei waren 1500 Tote, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Diese Opfer schienen der Mordregierung noch nicht zu genügen. Es wurden noch 600 Streikende verhaftet und auf das Kriegsschiff „O'Higgins“ gebracht, das mit den Gefangenen auf offene Meer hinausfuhr. Die Unglücklichen wurden dann in Gruppen zu 50 Mann zusammengeworfen, mit Eisen beschwert und ins Meer geworfen. Alle Arbeiterorganisationen wurden verfolgt, deren Lokale geschlossen, Belagerungszustand wurde erklärt und Militäreinsatz eingeführt. Diese Tatsache (wir nehmen an, daß es eine solche ist) zeigt deutlich genug, daß die Frage des Klassenkampfes nicht nur eine politische des Staatsapparates ist, sondern seine politische Wichtigkeit auch in den primitivsten Fragen um den Lohn verankert liegt. Die politische Angriffsbereitschaft und der politische Kampf um die Macht des Proletariats als Konsequenz aller Kämpfe ist eine überaus vielseitige. Die Arbeiterklasse darf darum vor keinem Kampf, aber auch vor keiner Konsequenz zurückschrecken. Einen politischen Kampf mit dem imperialistischen Friedensfahne oder einen gesetzlich-kampfbereiten Kampf gibt es im Kapitalismus nicht. Was den Arbeitern in Chile gestern passierte, tritt vielleicht morgen den gewerkschaftlichen Illusionen des europäischen Proletariats in ähnlicher Form entgegen. Es ist darum notwendig, alle Lohnbewegungen den zersplitterlichen Schleiern der Wirtschaftlichkeit abzubreiten und ihnen den Siegel der politischen Konsequenz aufzudrücken.

**Buchbesprechung**  
Proletarier-Novellen. Von Martin Andersen Nexö. Berechtigte Übersetzung aus dem Dänischen von Pauline Gottschau-Klaber. Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. Walter Tiemann. — 384 Seiten, zehntes 5.— Mk., in Ganzleinen gebunden 7,50 Mk. Verlag von Albert Langen, München.

Martin Andersen Nexö ist kein Unbekannter. Weit über den Rahmen seiner dänischen Heimat ist er als Dichter bekannt und geschätzt. Wie in seinen großen Romanen zeigt sich Nexö auch in diesen 26 Geschichten des ersten starken Bandes seiner gesammelten Novellen als der geborene Erzähler. In ihm hat die Not der Armen und Ärmsten ihren Verkörper gefunden. Doch nicht das Mitgefühl einer höheren Klasse ist es, das aus ihm spricht; er selbst hat die Leiden erlebt, die von Tag der Geburt an auf die Erbenten, auf die Proletarier lauern. Mag er uns von dem harten Dasein der Proletarier seiner Heimat (Der Lotterenschwede, Der Hölter, oder in Spanien (Eine Frauenrevolution, La Choncha, Brot) oder von Kriegen erzählen — allen seinen Menschen hat die derbe Schwerkraft der Arbeit an. Nexö's Kunst ist nicht tendenziös, das Elend ist rein dichterisch geschaut und gestaltet und wirkt um so erschütternder. — Alles in allem, das Buch und im Allgemeinen, die Schriften von Nexö sind wert, gelesen zu werden.

**Offteilungen**  
GROSS-BERLIN.  
**Arbeitsplan Oktober**  
(Achtung! Der Arbeitsplan in Nr. 77 wird hierdurch ungültig!)  
40. Woche vom 27. 9. bis 3. 10.  
Freitag, den 2. Oktober, abends 7,30 Uhr: in der Schule Gipsstraße kombinierte Arbeitsschulung-Stamm-Arbeitsausschuß der Partei und Union, sowie H.-A. der Partei, R. A. A. der Union und V. R. U. K. müssen vollzählig erscheinen.  
41. Woche vom 4. 10. — 10. 10.  
Dienstag, den 6. 10., abends 7 Uhr: Berliner Zentrale.  
Donnerstag, den 8. 10., abends 7,30 Uhr: Arbeits-Ausschuß.  
Freitag, den 9. 10.: Bezirksmitglieder-Versammlungen in allen Unterbezirken.  
42. Woche vom 11. 10. — 17. 10.  
Mittwoch, den 14. 10., abends 7,30 Uhr: Kombinierte Funktionärssitzung in den Concordia-Festsälen, Andreasstr. 64. — Referat: Unsere Stellung zu den Stadtverordnetenwahlen. — Die Referenten sind Diskussionsredner müssen vollzählig an der Sitzung teilnehmen.  
43. Woche vom 18. 10. — 24. 10.  
Dienstag, den 20. 10., abends 7,30 Uhr: Berliner Zentrale.  
Donnerstag, den 22. 10., abends 7,30 Uhr: Arbeits-Ausschuß.  
Freitag, den 23. 10.: Bezirksmitglieder-Versammlungen in allen Unterbezirken.  
44. Woche vom 25. 10. — 31. 10.  
Freitag, den 26. 10., abends 7,30 Uhr: Mitwirkenderversammlung von Groß-Berlin. Referat: Über russische Verhältnisse. Lokal wird noch bekannt gegeben.  
2. Unterbezirk (Moabit). Die Bezirksmitgliederversammlung findet wegen öffentlicher Versammlung nicht am Freitag, sondern schon am Donnerstag statt. Die Genossen sind verpflichtet, vollzählig zu erscheinen.  
**Bekanntmachung.**  
Am Sonntag, den 3. Oktober finden vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr in den Sophienhöfen, Sophienstr. 2 interessante öffentliche Vorträge statt und zwar über die „Soziologie des Kindes“ und die „Psychologie des Kindes“. Nach jedem Vortrag ist freie Aussprache. Genossen, die sich für die Fragen der Erziehung des proletarischen Kindes interessieren, sind diese Vorträge empfohlen.

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

Die Frage des Sicherheitspaktes, die in Locarno erklärt werden soll, ist die wirtschaftliche und politische Interessenfrage der europäischen Staaten. Sie ist das Ergebnis der Wiederaufbaupolitik nach dem Weltkrieg und der Versuch, auf dem Wege einer Konzentration und gegenseitigen Sicherheit, der europäischen Wirtschaft und dem europäischen Imperialismus wieder einen festen Boden zu schaffen. Wenn auch die deutsche Regierung als Folge der verschärften Repression durch die erweiterte Ruhrbesetzung die Frage eines Sicherheitspaktes entlehnt, so stehen doch an der Spitze desselben die Ententestaaten. Sie sind es, die die Bedingungen für den Garantiepakt bestimmen, und haben dabei nicht im geringsten die Absicht, auf ihre Stellung als Siegerstaaten zu verzichten. Sie können nicht auf den Versailler Vertrag verzichten, weil ihre eigene Existenz an die Reparationsbedingungen geknüpft ist. Sie sehen im Garantiepakt lediglich eine Festigung und Sicherung der Wiederaufbaubedingungen. Sie verknüpfen mit der Frage des Garantiepaktes gleichzeitig die Frage des Völkerbundes, weil mit dem Völkerbundsbedingungen eine bestimmte Bindung und Hilfsnotwendigkeit in den imperialistischen Fragen verknüpft ist. Mit dem von der Entente geforderten bedingungslosen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als Bedingung des Garantiepaktes ist eine Fesselung an die imperialistische Politik der Westmächte verbunden, womit gleichzeitig jede selbständige Politik Deutschlands unterbunden wird. Nur dem äußeren Zwange gehorchend geht die deutsche Bourgeoisie diesem Pakt ein, denn wir sehen, daß die Bourgeoisie dessen ungeachtet sich nach Osten orientiert. Im großen und ganzen stellt der Völkerbund nicht eine Aufhebung des nationalen Imperialismus, sondern eine Festigung des konzentrierten Imperialismus gegenüber der Kolonialpolitik und Amerika, das bis heute entschieden ablehnt, sich an die Völkerbundsbedingungen zu binden, dar. In anderen Fällen ist die Konzentration der kapitalistischen Klasseninteressen gegenüber dem revolutionären Proletariat.

Die Sozialdemokratie sieht im Völkerbund die Überbrückung der nationalen Gegensätze, und dabei durch ihre kleinbürgerliche pazifistische Brille den europäischen Völkerfrieden. Mit dieser Illusion führt sie die Massen von den Aufgaben des Klassenkampfes hinweg zu den politischen Interessen der kapitalistischen Staaten. Sie macht aus der Frage der Beseitigung der Klassengegensätze eine solche der Beseitigung der imperialistischen Gegensätze der Nationen. In weiteren Fällen verbindet sie mit dieser Illusion die Steigerung der Wirtschaft, der Produktivität der europäischen Staaten und demzufolge eine Verbesserung der materiellen Lage des europäischen Proletariats. Die Tatsachen besagen aber, daß die Bedingungen des westeuropäischen Marktes nicht bestimmend sind für die Verhältnisse der Krise, und daß somit durch einen westeuropäischen Garantiepakt die zur Steigerung der Produktion notwendigen Absatzmärkte nicht erschlossen sind, sondern, daß sich die Fragen im weiteren um die Eroberung des Welt-

**Kommunistische Arbeiter-Zeitung**



Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.  
Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 4923 (Buchhandlung des Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)  
Bezugspreis: Bei Bezug unter Straßendurch die Post: Halbjährlich 10 Mk. In Kopf der Zeitung angegeben. Probe: Zahlung bis 5. beziehungsweise 22. jeden Monats.

**Der Völkerbund, Rußland und die Arbeiterklasse**

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

Die gesamten kapitalistischen Staaten bewegt die Frage des Völkerbundes. Sie wird um so mehr in den Vordergrund gerückt, als die Ministerkonferenz in Locarno auch für Deutschland den besiegten Schuldnerstaat der gesamten Entente, die Entscheidung über den Eintritt in denselben vorsieht. Mit dem Garantiepakt und dem Völkerbund sind gleichzeitig alle Fragen verbunden, die auf der kapitalistischen Weltbühne wirtschaftlich und politisch nach einer Lösung ringen, die Fragen der Existenzbedingungen der kapitalistischen Staaten. Wie in den letzten 10 Jahren vor dem Weltkrieg, unter den Erscheinungen von ständigen Kolonialkriegen, die Frage des Völkerbundes eine der politischen Hauptfragen, nicht nur der kapitalistischen Staaten, sondern auch der Sozialdemokratie war, so ist das selbe auch im Augenblick, wo die kapitalistische Welt sich wirtschaftspolitisch und militärisch um seine Existenzbedingungen windet, wieder der Fall. — Auch heute ist es wieder die Sozialdemokratie, die in den Fragen des Völkerbundes das Ziel ihres kleinbürgerlichen Pazifismus sieht. Charakteristisch wird die augenblickliche Frage des Völkerbundes noch dadurch, daß die Weltbühne eine dem Völkerbund entgegen gesetzte östliche Politik betreibt, und diese zu der Aufgabe der Arbeiterklasse macht. Es ist notwendig, die mit diesen Fragen auftauchenden Illusionen zu vernichten, um die Wege für den proletarischen Klassenkampf frei zu machen, indem eine notwendige Scheidung der Klasseninteressen, die in diesen Fragen enthalten sind, vorgenommen wird.

**Locarno, der Sieg des Pazifismus**

Unbeschreiblicher Jubel herrscht in den Kreisen der deutschen Linksdemokraten und Sozialdemokraten. Die Abreise der deutschen „Nie wieder Krieg“-Delegation ist Wirklichkeit geworden. Sie atmen erleichtert auf. Bis in die letzte Minute hatten sie noch gezweifelt und neue Schwierigkeiten von den Deutschnationalen erwartet. Die Aufrollung der „Schuldfrage“ und die dadurch hervorgerufene Empörung der öffentlichen Meinung in den Feindstaaten hatte sie in ungeheure Besorgnis versetzt. Man fürchtete, daß der ewig wankelmütige Stresemann, der sich durch die Abmachungen mit den Deutschnationalen wegen Annahme des Londoner Abkommens sehr stark gebunden hatte und auch gebunden hätte, sich doch noch stärker in dieser Frage engagieren könnte. Der Widerstand gegen internationale Bindungen war innerhalb des Auswärtigen Amtes selbst außerordentlich stark und auch die Interessenten machten ihren Gegenwillen geltend. Diese rein personellen Fragen spielten deshalb eine so große Rolle, weil sie die innerpolitische Einstellung der großen Massen betrafen. Die Ideologie der rechten Parteien stand bisher allen internationalen Abmachungen, die zuzusagen eine Bestätigung des Versailler Vertrages bildeten, außerordentlich feindlich gegenüber. Das Paktieren mit den Feindstaaten war für sie der Grund für das Diktat und für die Notwendigkeit der bedingungs-

Unbeschreiblicher Jubel herrscht in den Kreisen der deutschen Linksdemokraten und Sozialdemokraten. Die Abreise der deutschen „Nie wieder Krieg“-Delegation ist Wirklichkeit geworden. Sie atmen erleichtert auf. Bis in die letzte Minute hatten sie noch gezweifelt und neue Schwierigkeiten von den Deutschnationalen erwartet. Die Aufrollung der „Schuldfrage“ und die dadurch hervorgerufene Empörung der öffentlichen Meinung in den Feindstaaten hatte sie in ungeheure Besorgnis versetzt. Man fürchtete, daß der ewig wankelmütige Stresemann, der sich durch die Abmachungen mit den Deutschnationalen wegen Annahme des Londoner Abkommens sehr stark gebunden hatte und auch gebunden hätte, sich doch noch stärker in dieser Frage engagieren könnte. Der Widerstand gegen internationale Bindungen war innerhalb des Auswärtigen Amtes selbst außerordentlich stark und auch die Interessenten machten ihren Gegenwillen geltend. Diese rein personellen Fragen spielten deshalb eine so große Rolle, weil sie die innerpolitische Einstellung der großen Massen betrafen. Die Ideologie der rechten Parteien stand bisher allen internationalen Abmachungen, die zuzusagen eine Bestätigung des Versailler Vertrages bildeten, außerordentlich feindlich gegenüber. Das Paktieren mit den Feindstaaten war für sie der Grund für das Diktat und für die Notwendigkeit der bedingungs-

Unbeschreiblicher Jubel herrscht in den Kreisen der deutschen Linksdemokraten und Sozialdemokraten. Die Abreise der deutschen „Nie wieder Krieg“-Delegation ist Wirklichkeit geworden. Sie atmen erleichtert auf. Bis in die letzte Minute hatten sie noch gezweifelt und neue Schwierigkeiten von den Deutschnationalen erwartet. Die Aufrollung der „Schuldfrage“ und die dadurch hervorgerufene Empörung der öffentlichen Meinung in den Feindstaaten hatte sie in ungeheure Besorgnis versetzt. Man fürchtete, daß der ewig wankelmütige Stresemann, der sich durch die Abmachungen mit den Deutschnationalen wegen Annahme des Londoner Abkommens sehr stark gebunden hatte und auch gebunden hätte, sich doch noch stärker in dieser Frage engagieren könnte. Der Widerstand gegen internationale Bindungen war innerhalb des Auswärtigen Amtes selbst außerordentlich stark und auch die Interessenten machten ihren Gegenwillen geltend. Diese rein personellen Fragen spielten deshalb eine so große Rolle, weil sie die innerpolitische Einstellung der großen Massen betrafen. Die Ideologie der rechten Parteien stand bisher allen internationalen Abmachungen, die zuzusagen eine Bestätigung des Versailler Vertrages bildeten, außerordentlich feindlich gegenüber. Das Paktieren mit den Feindstaaten war für sie der Grund für das Diktat und für die Notwendigkeit der bedingungs-